


An *sieben* Seilen

Südtirols Klettersteige sind so zahlreich wie vielfältig.
Die sieben besten auszuwählen, fiel nicht leicht. **Text & Fotos: Folkert Lenz**

Die kurze Ferrata auf die Kleine Cirspitze lässt Kraft zum Posen.

Fast könnten sie das Klettersteiggehen in Südtirol erfunden haben. Zumindest gibt es dort heute so viele Ferrata-Möglichkeiten, dass man kaum weiß, wo man anfangen soll. Und bei der Auswahl lässt sich aus dem Vollen schöpfen. Darf es ein kurzer Ausflug am Drahtseil nahe dem warmen und sonnigen Talboden sein? Oder soll es eine Konditionstour durch anspruchsvolles alpines Terrain werden? Die Südtiroler Berge bieten in puncto Klettersteig-Vielfalt so ziemlich alles. Es ist die Qual der Wahl. Als kleine Entscheidungshilfe präsentieren wir auf den folgenden Seiten ein paar Vorschläge. Eins dürfen Sie aber nicht erwarten: Ferrata-Gheimtipps. Die gibt es nämlich auch in den Dolomiten nicht (mehr). Die Drahtseilwege sind allesamt populär. Und das zu Recht!



Trittbügel helfen im
Oskar-Schuster-Steig.

MEHR ERFAHREN

Die Klettersteig-Auswahl in Südtirol ist gigantisch und vielfältig. Der Großteil der Drahtseile zieht sich durch alpines Gelände. Für diese Ferratas sind vor allem die Dolomiten bekannt. Hier und da gibt es talnahe Steiganlagen, die mit moderateren Anforderungen auch Familien oder Ferrata-Neulingen etwas bieten.

Einen Überblick gibt dieser Führer:
Thomas Zelger »Klettersteigatlas
Südtirol – Dolomiten – Gardasee«,
Tapeiner Verlag, 2020, 29,90 Euro



Rauf wie runter: Abstieg vom Paternkofel über den De Luca-Innerkofler-Steig

1 / Kriegspfad

De Luca-Innerkofler-Steig und Scharfenweg, Paternkofel (2744 m), Sextner Dolomiten

einfach (A/B) 7 ½ Std. 850 Hm

Der Dolomitenfront aus dem Ersten Weltkrieg kann hier folgen, wer den Paternkofel überschreitet. Wo Ferratisti heutzutage durch Militärtunnel und alte Stellungen kraxeln, da haben sich seinerzeit tödliche Dramen abgespielt. Heute markiert der Gratverlauf die Grenze zwischen Südtirol und Belluno.

Die Steiganlagen sind mittlerweile so populär, dass zumindest am Gipfelaufbau gleich zwei Drahtseile parallel verlegt wurden – um waghalsige Klettermanöver im Begegnungsverkehr zu vermeiden.

Verständlich ist der Massenauftrieb aber angesichts der spektakulären und abwechslungsreichen Linienführung schon. Denn im Laufe des Tages werden die kleinen Wahrzeichen des Paternkofel passiert: Frankfurter Würstel, Felsenloch, Paternstollen oder Gamsscharte. Während das


große Wahrzeichen der Region – die legendären Drei Zinnen – immer wieder zum Fotostopp und zum Staunen einlädt.

Charakter: Klettertechnisch gesehen bieten beide Steige nur moderate Herausforderungen. Die Menschenmassen bei schönem Wetter mögen zu einem Gefühl vermeintlicher Sicherheit beitragen. Ein (alpiner) Spielplatz ist der Paternkofel aber sicher nicht!

Talort: Misurina

Start/Ende: Auronzo-Hütte (2310 m)

Route: Auronzo-Hütte – Paternsattel (2450 m) – Büllelejoch (2520 m) – Einstieg – Scharfenweg – Gamsscharte (2675 m) – Paternkofel (2744 m) – Gamsscharte – De Luca-Innerkofler-Steig – Dreizinnen-Hütte (2405 m) – Paternsattel – Auronzohütte



Nach dem steilen
Auftakt ist bald der
Gipfel der Kleinen
Cirspitze erreicht.

2 / Spritztour

Kleine Cirspitze (2520 m), Puezgruppe

 mittel (C, I UIAA)  3 Std.  400 Hm

Auch wenn die Kleine Cirspitze im Schatten ihrer namensgleichen großen Schwester zu stehen scheint: Vom Klettersteig-Spaßfaktor her ist sie eindeutig das attraktivere Ziel. Zum Warmmachen geht es schon zum Beginn des Steiges in die Vertikale. Wo man bis vor kurzem noch eine schottrige Rinne empor schleichen musste, zieht neuerdings das Drahtseil über einen Grataufschwung. So macht der Auftakt gleich viel mehr Spaß.

An der kurzen Eisenleiter sollte man den obligatorischen Fotostopp nicht allzu sehr ausdehnen, um die nachkommenen Ferratisti nicht zu verärgern. Andererseits endet das Vergnügen ohnehin schnell genug, denn besonders lang ist die Route nicht. Der Panoramablick auf das gegenüberliegende Sellamassiv lässt sich dann nur mit wenigen Personen

gemeinsam genießen: Der Felskopf droben ist so klein, dass das Gipfelkreuz aus Platzgründen auf einem anderen Kalkturm montiert werden musste. Immerhin: Die Spritztour lässt sich bequem mit einer Visite auf der benachbarten Großen Cirspitze (2592 m) verlängern.

Charakter: Ferrata-Quickie mit kurzem Zustieg. Wegen der Straßennähe und den moderaten Schwierigkeiten auch für Familien mit klettergewandten Kindern geeignet.

Talorte: Wolkenstein (Grödner Tal), Corvara (Gadertal)

Start/Ende: Grödner Joch (2120 m)

Route: Grödner Joch (ca. 2100 m) – Dantercepies – Einstieg (ca. 2360 m) – Klettersteig bis zum Gipfel (2520 m) – Abstieg über die Südschlucht

3 / Sonnenseite

Piz-da-Lech-Klettersteig, Boèseekofel (2913 m), Sellagruppe

schwierig (C/D) 4 ½ Std. 400 Hm

Einfach mal warm klettern? Na, dann ran an die Drahtseile, die sich durch die Südwand des Boèseekofel spannen. Denn hier zeigt sich die Sonnenseite des Ferrata-Lebens. Die Wärme leckt schon früh in der Saison den Schnee weg. Und auch später im Herbst geht meist noch was. Wenn die Sonne aber nicht scheint, dann merkt man schnell die hochalpine Lage. Kalt wird einem trotzdem nicht. Denn die Route auf den Boèseekofel ist sportlich ausgelegt. Eher steil geht es am Seil durch die Vertikale. Kletterhilfen durch zusätzliches Eisen gibt es nur wenig. Außer am Ende der Ferrata: Zwei lange und senkrechte Leitern führen gen Ausstieg. Sehr fotogen!

Charakter: Sportliche Ferrata in beeindruckender alpiner Kulisse. Auch wenn das Drahtseil nicht sehr lang ist, zieht sich die Tour. Die übrigen Wegpassagen über die Sella-typischen, verblockten Hochebenen kosten Zeit.

Talort: Corvara (Gadertal)

Start/Ende: Bergstation Vallon-Sessellift (2510 m)

Route: Corvara/Boè-Seilbahn - Vallon-Sessellift (2510 m) - Einstieg (ca. 2590 m) - Piz-da-Lech-Klettersteig - Gipfel (2913 m) - Abstieg über Normalweg (Ostflanke) und Talfahrt



Lachen bitte: Die Leiter der Piz-da-Lech-Ferrata ist ein toller Fotopunkt.

4 / Winterspiele

Zehner-Ferrata und Heiligkreuzkofel-Steig, Zehner, (3026 m) und Heiligkreuzkofel (2907 m), Fanesgruppe

Nicht nur im Winter ein Schmankerl: die kurze, aber knackige Ferrata auf den Zehner



mittel (B/C und A/B) 8 Std. 1200 Hm

Ungewöhnlich! Aber die letzten Schritte auf den Zehner sind für viele das I-Tüpfelchen auf einer herrlichen Skitour. Dabei sind es nur ein paar Höhenmeter und wenige Dutzend Meter Stahlseil, an denen man auf den Gipfel des Zehner klettert, wenn man von der Fanes- oder der Lavarella-Hütte kommt.

Als Sommertour bietet es sich an, in Badia zu starten und zuerst den Heiligkreuzkofel über seinen einfachen Klettersteig mitzunehmen. Eine gute Aufwärmübung für die Zehner-Ferrata und in Kombination eine tagesfüllende Tour.

Charakter: Auf den Heiligkreuzkofel führt ein Steig, der oft mehr Alpin-Weg (z. T. ungesichert) ist als Ferrata. Die kurze Zehner-Ferrata dagegen ist steil und exponiert.

Talort: Abtei/Badia (Gadertal)

Start/Ende: Bergstation Sessellift La Crusc 2 (ca. 2010 m)

Route: Heiligkreuz (2040 m) - Steig - Kreuzkofelscharte (2590 m) - Heiligkreuzkofel (2907 m) - Zehner (3026 m), - Abstieg über Kreuzkofelscharte - Forcela Medesc (2530 m) - Val Medesc (Gehgelände) - Heiligkreuz

5 / Perlenkette

Pisciadù-Klettersteig, Cima Pisciadù (2985 m), Sellagruppe



Wie die Perlen einer Kette: viel los am Pisciadù-Klettersteig

mittel (C) 5 Std. 650 Hm

Steil, aber nicht allzu sehr. Spektakulär, aber nicht abschreckend. Nervenkitzlig, aber nicht haarsträubend. Kein Wunder, dass der Pisciadù-Steig als beliebteste Ferrata in den Dolomiten gilt. Und wem die alpinistische Herausforderung in der Südwand des Exner-Turms nicht ausreicht, der hat als finales Highlight noch die Hängebrücke über eine sehr tiefe Schlucht vor sich. Manche finden sie schwindelerregend. Andere sagen, dass man dort gefahrlos eine Kuh drüber treiben könnte. Wenn die Brücke nicht so schmal wäre ... Das Wahrzeichen des Pisciadù-Klettersteiges ist sie allemal. Und lockt die Massen – nicht nur am Wochenende.

Charakter: Sehr populäre Steiganlage, was nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass diese – zumindest im oberen Teil – routiniertes Steigen und Abgebrühtheit gegenüber Tiefblicken verlangt. Ruppiger Abstieg – vor allem, wenn noch Schnee drin liegt.

Talort: Corvara (Gadertal)

Start/Ende: Großer Parkplatz an der Grödner-Joch-Straße SS243 (ca. 1960 m)

Einkehr: Pisciadù-Hütte (2585 m)

Route: Parkplatz – Einstiegswand (B, 40 m) – Einstieg (ca. 2100 m) – Pisciadù-Steig bis Notausstieg (B/C, ca. 2380 m) – Pisciadù-Steig bis Ausstieg (C!) – Pisciadù-Hütte (2585 m) – Abstieg

6 / Heavy Metal

Leiternsteig und Feldkurat-Hosp-Steig, Toblinger Knoten (2617 m), Sextner Dolomiten

mittel (C) 7½ Std. 1150 Hm

Der Leiternsteig ist ein echtes Test-Piece, ob Bizepskraft und Fußtechnik schon für eine schwierigere Ferrata ausreichen. Mit Zustieg vom Tal ein Konditionstest obendrein. Bequemer geht es, wenn man als Basecamp die Dreizinnenhütte nimmt. Immer im Visier bei der Tour: Die Türme der Drei Zinnen. Also nur nicht ablenken lassen!

Charakter: Sehr langer Zustieg. Die 17 Leitern am kurzen Steig sind steil, teils sogar etwas überhängend. Zupacken!

Talort: Sexten

Start/Ende: Fischleintal

Route: Fischleinbodenhütte (1450 m) – Talschlusshütte – Dreizinnenhütte (2405 m) – Dreizinnenhütte – Einstieg Leiternsteig – Gipfel – Abstieg über Feldkurat-Hosp-Steig – Dreizinnenhütte – Abstieg zur Fischleinbodenhütte



Wo Trittbügel im Leiternsteig fehlen, ist sauberes Treten gefragt.



Am Oskar-Schuster-Steig sind immer wieder Kletterpassagen ohne Drahtseil zu meistern.



Langstrecke

Oskar-Schuster-Steig, Plattkofel (2958 m),
Langkofelgruppe

 mittel (B/C, I UIAA)  7 Std.  800 Hm  1200 Hm

Wer einen richtig alpinen Steig erleben will, der ist am Plattkofel richtig: Schon der Hinweg muss – unter den Felsnadeln von Fünffingerspitze und Zahnkofel hindurch – erarbeitet werden. Sind die große Schuttreiße und das häufig vorhandene Schneefeld am Einstieg erstmal überwunden, beginnt das Klettervergnügen in einem wahren Labyrinth von Schluchten, kleinen Wänden und Aufschwüngen, über Bänder und durch Engstellen.

Technisch sind die verschiedenartigen Passagen niemals schwierig (maximal B; 1 Stelle B/C). Doch das Stahlseil begleitet den Oskar-Schuster-Steig nur im zentralen Teil: Zum Start will eine verblockte Rinne ungesichert erklommen werden (UIAA I), gen Gipfel leitet schließlich eine große Schlucht. Dort ist – trotz zahlreicher Markierungen – gutes Orientierungsvermögen hilfreich, um die Ideallinie durch die Felsen zu finden. Am Ende ist man aber überrascht, dass sich ein solch simpler Weg durch die abweisende Ostflanke

des Plattkofel zieht. Mit dem stundenlangen Rückweg zum Sellapass wird die Tour zu einer tagesfüllenden Exkursion.

Charakter: Alpiner Klassiker für trittsichere Ausdauer-Bergsportler, die auch mal ein paar Meter ohne Drahtseilhilfe klettern können. Die Ferrata nimmt zeitmäßig nicht den größten Teil der Rundtour ein, ist trotzdem aber bestimmendes Element.

Talorte: Wolkenstein (Grödner Tal), Canazei (Fassatal)

Start/Ende: Sellapass (2190 m)

Route: Sellapass – (mit Seilbahn zur) Langkofelscharte (2720 m) – Langkofelhütte (2250 m) – Einstieg (ca. 2660 m) – Oskar-Schuster-Steig zum Plattkofel (2958 m) – Abstieg über die Südwestflanke – Plattkofelalm (2260 m) – Friedrich-August-Weg – Rifugio Sandro Pertini (2270 m) – Rifugio Federico Augusto (2280 m) – Sellapass